

Do 16. &
Fr 17.2.
20:00

Pioniere der Neuen Musik III:
Neue Wiener Schule
Ensemble Phoenix Basel

Konzert



GARE DU NORD

Einleitung

Mit grosser Leidenschaft und Hingabe widmet sich das Ensemble Phoenix Basel regelmässig und auch diesmal der Neuen Wiener Schule.

Die drei Pioniere dieser Stilrichtung haben die europäische Neue Musik massgeblich geprägt. Mit seinen Schülern Alban Berg und Anton Webern schuf Arnold Schönberg eine Musik, die einerseits tief in der Romantik verwurzelt ist, und andererseits – um Stefan George zu zitieren, dessen Gedichte oft und gerne von den drei Komponisten vertont wurden –, atmet diese Musik „Luft von anderem Planeten“. Die von Schönberg erfundene „Dodekaphonie“ – die Zwölftontechnik – hat Generationen von Komponisten beeinflusst und war Initialzündung für weitere stilbildende Tendenzen wie z.B. die serielle Musik.

In diesem Programm erklingen Lieder für hohen Sopran mit Ensemble, umrahmt von originalen Instrumentalstücken und Bearbeitungen grösser besetzter Orchesterwerke, ganz im Sinne der Tradition des 1918 von Schönberg gegründeten „Vereins für musikalische Privataufführungen“ – der bereits 1921 wieder aufgelöst wurde.

Ensemble Phoenix

1998 erscheint das Ensemble Phoenix Basel in der Kulturlandschaft in Basel. Der Dirigent und Pianist Jürg Henneberger, der Flötist Christoph Bösch und der Schlagzeuger Daniel Buess finden zusammen und gründen ein Ensemble, das mittlerweile zu den wichtigsten dieser Art der Schweiz avanciert ist und auch internationales Renommee geniesst. Daniel Buess verstarb 2016 auf tragische Weise. Seine musikalischen Ideen und Visionen tragen das Ensemble Phoenix Basel aber auch in Zukunft weiter.

Vom ersten Tag an prägt das Ensemble als flexibler Klangkörper für zeitgenössische Musik das kulturelle Leben seiner Heimatstadt Basel mit. Mit variabler, flexibler, aber nicht beliebiger Besetzung – vom Trio bis hin zu dreissig Musiker:innen – werden für das zeitgenössische Komponieren ideale Aufführungsformen gepflegt. Hohe Eigeninitiative der Mitspielenden, viel Engagement und Weitblick zeichnet ihre Arbeit aus. Dabei werden Impulse und Vorlieben der einzelnen Musikerpersönlichkeiten einbezogen, umgesetzt und vor allem geschätzt.

Die hauptsächlich im Basler «Gare du Nord» gespielten, eigenen Programme werden auch in anderen Schweizer Städten und im Ausland aufgeführt. Für zusätzliche Produktionen stellen die Internationale Gesellschaft für Neue Musik, das Theater Basel, ZeitRäume Basel, das Musikfestival Wien Modern, die Wiener Festwochen und die Berliner Festspiele Partner dar. Die Vergabe von Werkaufträgen und die Uraufführung neuer Stücke, wird gezielt als Förderprogramm betrieben. Darüber hinaus werden Stücke oder ganze Konzerte in Zusammenarbeit mit Künstler:innen aus den Bereichen Noise, Sound Art, Free Improv und Electronica erarbeitet. Aktuell, nach der Corona Pandemie beginnt das Ensemble die nahe Zukunft abzustecken, Fühler und Flügel auszustrecken, um eine zeitgemässe Ausrichtung zu prüfen, die national und international neue Massstäbe setzen wird.

Svea Schildknecht

Die aus Heidelberg stammende Sopranistin Svea Schildknecht studierte Schulmusik und Englisch in Freiburg im Breisgau. Dort Gesangsstudium bei Friederike Dästner-Schaarschmidt, Lied bei Ramón Walter und Hans-Peter Müller. Als Gast studierte sie an der Opernschule der Musikhochschule Freiburg bei Gerd Heinz. Privatunterricht bei Ingeborg Danz und Beata Heuer-Christen. An der Schola Cantorum Basel absolvierte Svea Schildknecht einen Master-Studiengang im Fach Vokal-Ensemble bei Anthony Rooley und Evelyn Tubb. Meisterkurse bei Ingrid Figur, Edith Wiens, Christoph Prégardien, Charles Spencer, Kurt Widmer, Elisabeth Glauser, der Internationalen Händel-Akademie Karlsruhe, u.v.a.

Svea Schildknecht ist sehr engagiert im Bereich der Neuen Musik und führte zahlreiche Werke und Uraufführungen auf, von Mauro Lanza, John Zorn, Michel Roth u.v.a. und arbeitete mit den Dirigenten Johannes Kalitzke, Michael Boder und Pierre Roullier u.a. mit dem ensemble recherche, Ensemble Phoenix, ensemble 2e2m, dem Nouvel Ensemble Contemporain, dem Ensemble neuerBand, dem Ensemble Mondrian und dem Ensemble Contrechamps.

Sie sang in verschiedenen Opernproduktionen, u.a. «Rote Asche» (Mischa Käser, Theater Rigiblick, 2008), «Hexe Hillary geht in die Oper» (Peter Lund, Opera Factory Freiburg, 2015/16), «Don Quijote» (Hans Zender, Ensemble Modern, Frankfurt), «Das Jagdewehr» (Thomas Larcher, Bregenzer Festspielen, 2018), «Al gran sole carico d'amore» (Luigi Nono, Theater Basel) und «Poppea» (Michael Hersch, Wien Modern & Zeiträume, 2021). 2012 sang sie die Rolle der Koloratur-sopranistin in der Inszenierung von Claude Viviers «Kopernikus» (1978/79) mit der Opera Factory Freiburg, deren CD-Einspielung 2016 den Preis der Deutschen Schallplattenkritik und 2017 den International Classic Music Award erhielt.

Sie ist Mitglied des Solistenchores des Experimentalstudios der Heinrich-Strobel-Stiftung (SWR Freiburg) und Gründungsmitglied des Sängerquartetts Ensemble SoloVoices und des Trios Tre Voci mit Viola de Galgóczy, Mezzosopran, und Susanne Otto, Alt. Sie ist auch Mitglied des Quartetts Voc_4.

Neben ihrer Tätigkeit als Interpretin Neuer Musik singt sie Konzerte im Lied- und Oratorienbereich. Solistisch sang sie unter den Dirigenten Helmuth Rilling, Peter Schreier und Roman Kofman u.a. und trat mit mehreren Orchestern auf, dem Musikkollegium Winterthur, dem Bach-Collegium Stuttgart, dem Tonhalle Orchester Zürich, Dem kleinen Konzert, «La Scintilla» Zürich, «La Gioconda» Luzern.

An der Musikhochschule Freiburg ist Svea Schildknecht im Fach Stimmbildung für die Studenten der Freiburger Akademie zur Begabtenförderung tätig. An der Domsingschule Freiburg unterrichtet sie Gesang.

Rainer Maria Rilke:

«Lied» aus «Die Aufzeichnungen des Malte Laurids Brigge»

Du, der ichs nicht sage, dass ich bei Nacht
weinend liege,
deren Wesen mich müde macht
wie eine Wiege.
Du, die mir nicht sagt, wenn sie wacht
meinetwillen:
wie, wenn wir diese Pracht
ohne zu stillen
in uns ertrügen?

Sieh dir die Liebenden an,
wenn erst das Bekennen begann,
wie bald sie lügen.

Du machst mich allein. Dich einzig kann ich vertauschen.
Eine Weile bist du, dann wieder ist es das Rauschen,
oder es ist ein Duft ohne Rest.
Ach, in den Armen hab ich sie alle verloren,
du nur, du wirst immer wieder geboren:
weil ich niemals dich anhielt, halt ich dich fest.

Maurice Maeterlinck:

«Herzgewächse»

Meiner müden Sehnsucht blaues Glas deckt den alten unbestimmten Kummer,
dessen ich genas,
und der nun erstarrt in seinem Schummer.
Sinnbildhaft ist seiner Blumen Zier: Mancher Freuden düstre Wasser Rose, Palmen
der Begier,
weiche Schlinggewächse, kühle Moose.
Eine Lilie nur in all dem Flor,
bleich und starr in ihrer Kränklichkeit, richtet sich empor
über all dem Blattgeword'nen Leid.
Licht sind ihre Blätter anzuschauen, weißen Mondesglanz sie um sich sät, zum
Krystall dem blauen
sendet sie ihr mystisches Gebet.

Georg Trakl:

«Die Sonne»

Täglich kommt die gelbe Sonne über den Hügel.
Schön ist der Wald, das dunkle Tier,
Der Mensch; Jäger oder Hirt.

Rötlich steigt im grünen Weiher der Fisch.
Unter dem runden Himmel
Fährt der Fischer leise im blauen Kahn.

Langsam reift die Traube, das Korn.
Wenn sich stille der Tag neigt,
Ist ein Gutes und Böses bereitet.

Wenn es Nacht wird,
Hebt der Wanderer leise die schweren Lider;
Sonne aus finsterer Schlucht bricht.

Georg Trakl:

«Abendland»

I

Mond, als träte ein Totes
Aus blauer Höhle,
Und es fallen der Blüten
Viele über den Felsenpfad.
Silbern weint ein Krankes
Am Abendweiher,
Auf schwarzem Kahn
Hinüberstarben Liebende.

Oder es läuten die Schritte
Elis' durch den Hain
Den hyazinthenen
Wieder verhallend unter Eichen.

O des Knaben Gestalt
Geformt aus kristallinen Tränen,
Nächtigen Schatten.
Zackige Blitze erhellen die Schläfe
Die immerkühle,
Wenn am grünenden Hügel
Frühlingsgewitter ertönt.

II

So leise sind die grünen Wälder
Unsrer Heimat,
Die kristallene Woge
Hinsterbend an verfallner Mauer
Und wir haben im Schlaf geweint;
Wandern mit zögernden Schritten
An der dornigen Hecke hin Singende
im Abendsommer, In heiliger Ruh
Des fern verstrahlenden Weinbergs;
Schatten nun im kühlen Schoß
Der Nacht, trauernde Adler.
So leise schließt ein mondener Strahl
Die purpurnen Male der Schwermut.

III

Ihr großen Städte
Steinern aufgebaut
In der Ebene! So sprachlos folgt
Der Heimatlose
Mit dunkler Stirne dem Wind,
Kahlen Bäumen am Hügel.
Ihr weithin dämmernden Ströme!
Gewaltig ängstet
Schaurige Abendröte
Im Sturmgewölk.
Ihr sterbenden Völker!
Bleiche Woge
Zerschellend am Strande der Nacht,
Fallende Sterne.

Georg Trakl:

«Nachts»

Die Bläue meiner Augen ist erloschen in dieser Nacht,
Das rote Gold meines Herzens. O! wie stille brannte das Licht.
Dein blauer Mantel umfing den Sinkenden;
Dein roter Mund besiegelte des Freundes Umnachtung.

Georg Trakl:

«Gesang einer gefangenen Amsel»

Dunkler Odem im grünen Gezweig.
Blaue Blümchen umschweben das Antlitz
Des Einsamen, den goldenen Schritt
Ersterbend unter dem Ölbaum.
Aufplattert mit trunknem Flügel die Nacht.
So leise blutet Demut,
Tau, der langsam tropft vom blühenden Dorn.
Strahlender Arme Erbarmen
Umfährt ein brechendes Herz.

Frank Wedekind:

«Lulu»

Lulu: Wenn sich die Menschen um meinetwillen umgebracht haben,
so setzt das meinen Wert nicht herab.
Du hast so gut gewußt, weswegen du mich zur Frau nahmst,
wie ich gewußt habe, weswegen ich dich zum Mann nahm.
Du hattest deine besten Freunde mit mir betrogen,
du konntest nicht gut auch noch dich selber mit mir betrügen.
Wenn du mir deinen Lebensabend zum Opfer bringst,
so hast du meine ganze Jugend dafür gehabt.
Ich habe nie in der Welt etwas anderes scheinen wollen,
als wofür man mich genommen hat.
Und man hat mich nie in der Welt für etwas anderes genommen,
als was ich bin.

Die Geschwitz: Lulu! –
Mein Engel! –
Laß dich noch einmal sehen! –
Ich bin dir nah! Bleibe dir nah in Ewigkeit!

Mitwirkende Svea Schildknecht (Sopran)
Ensemble Phoenix Basel: Christoph Bösch (Flöte, Piccolo, Altflöte), Antje Thierbach (Oboe, Englischhorn), Toshiko Sakakibara (Klarinetten), Benjamin Pallagi (Es-Klarinette), Richard Haynes (Bassklarinette), Aurélien Tschopp (Horn), Nenad Marković (Trompete), Michael Büttler (Posaune), Consuelo Giulianelli (Harfe), Daniel Stalder (Schlagzeug), Manuel Bärtsch (Klavier, Celesta), Ludovic Van Hellemont (Harmonium, Celesta), Friedemann Treiber (Violine), David Sontòn Cafilisch (Violine), Petra Ackermann (Viola), Stéphanie Meyer (Violoncello), Aleksander Gabryś (Kontrabass); Jürg Henneberger (Musikalische Leitung)

Programm Arnold Schönberg (1874-1951):
«Suite» op. 29 für kleine Klarinette, Klarinette, Bassklarinette, Geige, Bratsche, Violoncello und Klavier (1925/26)

Anton Webern (1883-1945):
«Zwei Lieder nach Gedichten von Rainer Maria Rilke für Gesang und Instrumente op. 8 (1910)

Arnold Schönberg (1874-1951):
«Herzgewächse» (Maurice Maeterlinck) für hohen Sopran, Celesta, Harmonium und Harfe op. 20 (1911)

Pause

Anton Webern (1883-1945):
«Sechs Lieder» nach Gedichten von Georg Trakl für Gesang und Instrumente op. 14 (1917-1921)

«Sechs Stücke» op. 6 für Orchester (1909, Fassung für Kammerorchester 1920)

Alban Berg (1885-1835):
«Lied der Lulu» und «Adagio» aus der Oper «Lulu» (Frank Wedekind), für Sopran und Orchester (1927-1935), Bearbeitung für Sopran und Ensemble von Jürg Henneberger (2022)

Dauer Ca. 100 Minuten mit Pause

Foto © Felix Groteloh

Info 19:00 Konzerteinführung mit Jürg Henneberger

SCHWARZWALDALLEE 200
CH-4058 BASEL

@GAREDUNORDBASEL
WWW.GAREDUNORD.CH

+41 61 683 13 13

INFO@GAREDUNORD.CH